

Dornröschen

Es waren einmal ein König und eine Königin, die wünschten sich immer ein Kind. Aber sie konnten keins bekommen und waren sehr traurig darüber. Eines Tages badete die Königin, und da sprang eine Kröte zu ihr ins Badewasser. Die Königin kriegte zuerst einen Schreck, aber einige Zeit später freute sie sich. Sie merkte nämlich, dass sie ein Baby bekam. Das Baby war ein wunderschönes Mädchen, und der König war sehr stolz auf seine kleine Tochter. Er nannte sie „Dornröschen“ und feierte mit allen Leuten in seinem Reich ein großes Fest.

Auch die 13 Feen des Königreichs sollten kommen. Weil aber der König nur 12 goldene Teller hatte, wurde die 13. Fee nicht eingeladen. Darüber war sie sehr beleidigt und dachte sich etwas Böses aus.

Als das Fest am schönsten war, traten die 12 Feen hervor und wünschten dem kleinen Dornröschen alles Gute für ihr Leben: Klugheit und Schönheit, Gesundheit und Freude, Freundschaft und Reichtum und noch mehr.

11 Feen hatten schon gesprochen, da ging die Tür auf und es kam die 13. Fee herein. Sie trug ein schwarzes Kleid und machte ein böses Gesicht, und sie sagte: „Die Königstochter soll sich, wenn sie 15 Jahre alt ist, an einer Spindel stechen und tot umfallen.“

Dann ging sie wieder hinaus. Alle Leute waren sehr traurig und erschrocken, da sagte die 12. Fee noch schnell: „Dornröschen soll nicht sterben, aber sie soll in einen 100-jährigen Schlaf fallen.“

Der König meinte: „Dummes Zeug und Hexenkram, ich lasse alle Spindeln in meinem Land verbrennen.“ Und er passte immer gut auf Dornröschen auf, dass sie nicht doch eine Spindel entdeckte und anfasste.

Aber als Dornröschen 15 Jahre alt wurde, waren die Eltern einmal nicht zu Hause. Das Mädchen freute sich, dass sie sich das ganze Schloss alleine angucken konnte. Sie kletterte auch auf einen Turm hinauf und kam in eine kleine Stube, da saß eine alte Frau und spann mit einer Spindel. So etwas hatte Dornröschen noch nie gesehen, weil ihr Papa ja alle Spindeln verbrannt und verboten hatte, und sie sagte zu der Frau: „Darf ich das auch einmal probieren?“

In dem Moment stach sich Dornröschen mit der Spindel in die Hand. Sie fiel auf das Bett, das in dem Zimmer stand, und schlief für 100 Jahre ein – wie die böse Fee gesagt hatte. Und auch alle anderen Menschen und Tiere im Schloss schliefen ein: Der König und die Königin, die gerade nach Hause gekommen waren, die Jäger und ihre Hunde, die Stallburschen und die Pferde, die Kammerzofe, ihre Tochter und ihre Katze.

Es schlief die Köchin, die das Huhn rupfen wollte; es schlief der Koch, der den Küchenjungen verhauen wollte; es schliefen die Fliegen an der Wand und die Tauben auf dem Dach, und auch das Feuer im Ofen war eingeschlafen.

Um das Schloss wuchs eine Dornenhecke empor, die war so hoch und so dicht, dass niemand mehr hereinkommen konnte.

Von Zeit zu Zeit hörte ein Königssohn von Dornröschen und versuchte, durch die Dornenhecke hindurchzukommen, um das schöne Mädchen zu sehen. Aber weil die 100 Jahre noch nicht vorbei waren, schaffte es keiner. Viele junge Männer blieben in den Dornen hängen und mussten sterben.

Nach 100 Jahren hörte wieder ein Königssohn die Geschichte von Dornröschen und wollte zum Schloss. Alle Leute sagten: „Lass das sein, es ist viel zu gefährlich, und es sind schon viele gestorben.“ Aber der junge Mann war mutig und hatte keine Angst. Und weil die 100 Jahre um waren, ging der Zauber zu Ende: Die Hecke öffnete sich von alleine, und statt Dornen waren schöne Blumen daran. Der Königssohn kam auf den Schlosshof, da schliefen alle Menschen noch, und auch die Tiere schliefen. Der Königssohn suchte Dornröschen überall und kam zuletzt auch auf den Turm. Als er die Zimmertür aufmachte, sah er Dornröschen auf dem Bett liegen; und sie war so schön, dass er ihr gleich einen Kuss geben musste. Da schlug Dornröschen die Augen auf und guckte ihn ganz verliebt an. In dem Moment erwachte alles im Schloss: Die Jäger bliesen ins Horn, und ihre Hunde bellten; die Pferde wieherten und stampften mit den Hufen; die Köchin rupfte das Huhn zu Ende; der Koch verhaute den Jungen. (*So etwas soll man heute nicht mehr mit den Lehrlingen machen!*) Der König und die Königin kamen heraus und begrüßten ihre Tochter und den Königssohn. Die beiden durften gleich heiraten, weil sie so verliebt waren, und man feierte ein großes Fest. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Bildmaterial:

„Die schönsten Märchen der Brüder Grimm“. Ein Guckloch-Bilderbuch von Judith Steinbacher, arsEdition München 1996 (Umschlagseite)